

rannte dann mit gezogenem Schwerte auf ihn los, und durchstach ihn nach einem langen Zweikampf; denn Philipp hatte sich ebenfalls tapfer gewehrt.

§. 27.

Markgraf Friedrich der Gebissene vermählt sich mit der Elisabeth.

Landgraf Albrecht der Unartige hatte mit Kunigunden 28 Jahre gelebt, als sie im Jahr 1297 auf der Wartburg starb. Ihr Sohn Apiz folgte der Mutter auch bald nach ins Grab. Der Tod beider gab indeß keine Veranlassung, den Vater mit den Kindern erster Ehe auszuföhnen. Albrecht vermählte sich vielmehr in seinem 50sten Jahre zum Drittenmal mit einer reichen Wittwe, einer Gräfin v. Arnshaugk, welche von ihrem ersten Gemahl eine einzige zwölfjährige Tochter, Elisabeth, hatte. Um seinen Söhnen aus der ersten Ehe die Erbschaft entreißen zu können, hoffte er aus dieser dritten Ehe noch Erben zu erhalten; allein sein Wunsch blieb unerfüllt, die Ehe blieb kinderlos. Damit indeß Landgraf Albrecht seine Stieftochter Elisabeth nicht an einen seiner Lieblinge verheirathen, und demselben einen Theil seiner Güter geben möchte: so sann sein Sohn Friedrich der Gebissene auf eine List, durch die er einen solchen Plan seines Vaters vereiteln könnte, und sie gelang ihm. Elisabeth, Albrechts Stieftochter, hatte ihr 14tes Jahr erreicht, und Jedermann bewunderte die Schönheit und Anmuth der Jungfrau. Friedrich der Gebissene hatte sie lieb gewonnen. Da er aber nicht hoffen konnte, die Einwilligung des Vaters zu dieser Verbindung zu erhalten, so beschloß er zur List und zur Gewalt seine Zuflucht zu nehmen. Als einst Albrecht nebst seiner Gemahlin und Stieftochter in Arnshaug sich aufhielt, ging Elisabeth an einem Festtage ganz früh von der Burg herab zur Kirche. Prinz Friedrich, der sich schon längst in der Nachbarschaft aufhielt, lauerte ihr auf, hob sie schnell auf sein Roß, und ritt mit seiner holden Braut davon nach Gotha. Von hier aus schrieb er an seine Stiefmutter, die Landgräfin, und meldete ihr, daß ihre Tochter in seinen Händen sey, und daß er sie zu seiner Gemahlin nehmen wolle, er bitte um ihren mütterlichen Segen. Die eheliche Verbindung, in der Folge eine sehr glückliche, wurde auch, in Gegenwart vieler Grafen und